

4. / VIII. 1917

Der Treptower Bebauungsplan.**Mietskasernen oder Kleinhäuser?**

Der „Verbandsausschuß Groß-Berlin“ wird sich in seiner Sitzung am nächsten Montag mit dem Bebauungsplan für den Berliner Grundbesitz in Treptow beschäftigen. Es ist dies die wichtigste städtebauliche und wohnungspolitische Frage, die gegenwärtig in Groß-Berlin schwebt und dringend ihrer Lösung harret.

Die Bedeutung dieses Bebauungsplanes beruht zunächst darin, daß es sich um den größten Urbesitz handelt, den die Reichshauptstadt in einem Vorort besitzt, der — kaufmännisch gerechnet — fast mit Nichts zu Buche steht, da Berlin die Steuern für dies Gelände durch die Pachten für seine Treptower Gastwirtschaften wieder eingebracht hat, und zweitens, daß die Stadt Berlin es hier daher in der Hand hat, auf billigem, ja dem billigsten Gelände vor den Toren Berlins diejenige vorbildliche Wohnungspolitik zu treiben, die es seinerzeit auf dem weitaus teureren westlichen Tempelhofer Feld verwirklichen wollte. Ueber den Treptower Bebauungsplan ist bereits viel geschrieben und geredet worden, ohne daß er selbst bisher das Licht der Öffentlichkeit erblickt hat. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich zuletzt in der Sitzung vom 22. Juni 1916 auf Grund des Antrages Barkowski und Genossen mit dieser Frage und beschloß damals, den Magistrat zu ersuchen, ihr baldigst in einer Vorlage den Bebauungsplan für den Berliner Grundbesitz in Treptow mitzuteilen und ferner, mit ihr in gemischter Deputation über die Herstellung gesunder, kleiner und preiswerter Wohnungen zu beraten. Von einer Tätigkeit dieser Deputation hat man bisher in der Öffentlichkeit nichts gehört; auch über den Bebauungsplan hat sie bislang wenigstens noch nichts beschlossen.

Oberbürgermeister Wermuth sagte damals zu dieser Frage: „Da der Bebauungsplan zunächst von der Gemeinde Treptow und den staatlichen Instanzen aufgestellt wird, war es bisher nicht möglich, uns einzumischen. Das wird aber möglich sein, wenn der Bebauungsplan dem Zweckverband zur Prüfung zugeht. Inzwischen ist aber der Magistrat schon bemüht gewesen, die gewichtigen Interessen Berlins an einer zweckmäßigen Ausnutzung seines Geländes zu wahren und er hat darin das Entgegenkommen der Gemeindeverwaltung von Treptow gefunden.“

Dieser Augenblick ist jetzt gekommen, und es muß jetzt gezeigt werden, daß man unter zweckmäßiger Ausnutzung nicht nur eine möglichst gewinnbringende versteht. Wie verlautet, überwiegt leider im Treptower Bebauungsplan der Hochbau! Das einseitige steuerliche Bestreben Treptows hat auf die Massenmietshäuser mit 3 und 4 Stockwerken hingewirkt, und es ist überaus bedauerlich, daß auch die Regierung die Gemeinde in dieser Hinsicht gegenüber den städtebaulichen und wohnungspolitischen Bestrebungen unterstützt hat. Umsomehr muß man dringend wünschen, daß der Verbandsausschuß Groß-Berlin sich bei der jetzt bevorstehenden Prüfung und Entschließung über den Treptower Bebauungsplan von dem Gesichtspunkte möge leiten lassen, daß ein Plan, der nicht die Mietkasernen zu neuer Herrschaft bringt, sondern auch dem Kleinhaus zu seinem Recht verhilft, zur Verwirklichung kommt.